Vigil-Messe des 16. Sonntags im Jahreskreis

Abschluss der Konferenz über Humanae Vitae

21. Juli 2001

Heilig-Kreuz-Kirche

680 W. Peachtree Street, NW.

Atlanta, Georgia 30308-1984

Liebe Freunde in Christus,

vor dreiunddreißig Jahren, in diesem Monat, wurde Humanae Vitae, die endgültige Enzyklika von Papst Paul VI. über die Weitergabe des menschlichen Lebens, nicht ohne Schmerz und Leid geboren. Ich erinnere mich gut an die Mühen, die unsere Mutter Kirche durchmachte, als dieses Kind der Weisheit seinen Weg in eine Welt fand, die bereits auf Widerstand und Ablehnung eingestellt war.

Ich war damals Kanzler der Erzdiözese Washington, und als sich die Ereignisse innerhalb weniger Tage überschlugen, wurde mir klar, dass die Kirche, sowohl die Gläubigen und der Klerus als auch ich selbst, durch die Veröffentlichung dieses bedeutsamen und entscheidenden Dokuments für immer verändert werden würden.

Denn es war keine Überraschung, aber doch eine große Enttäuschung, als innerhalb eines Tages nach der Veröffentlichung von Humanae Vitae mehr als sechzig Priester der Erzdiözese Washington durch eine Veröffentlichung in der Washington Post ihren Widerstand gegen die Lehren des Heiligen Vaters, der Kirche, des Lehramtes und, wie wir glauben müssen, des Heiligen Geistes kundtaten.

Der Kardinal-Erzbischof von Washington, Patrick O'Boyle, rief mich in sein Büro und sagte: "Wir können das nicht durchgehen lassen. Rufen Sie jeden einzelnen der in dem Protest genannten Priester an. Sagen Sie ihnen, dass ich ihnen die Befugnis zur Feier der Sakramente entziehe, und lassen Sie sie wissen, dass ich bereit und bestrebt bin, mit jedem von ihnen einzeln zu sprechen."

Es war zweifellos einer der schwierigsten Momente, die er je erlebt hatte, und indem ich ihm in diesem schwierigen Moment beistand, war es auch ein Moment, der mich veränderte - denn er hinterließ bei mir die Narben des Kampfes, Narben, die wir gewinnen müssen und werden, wenn wir uns dafür einsetzen, die Kirche gegen ihre Gegner zu verteidigen, und wenn wir uns bemühen, diejenigen zurückzuerobern, die sich gegen die Kirche und ihre gottgegebenen Lehren gestellt haben.

Die Kirche kämpft immer noch mit den Schwierigkeiten, Humanae Vitae in die Praxis umzusetzen, und ein Grund, warum wir hier sind, ist, um die Führung des Heiligen Geistes zu beten, während wir in unserer eigenen Zeit versuchen, diese Lehre zu einem akzeptierteren und wichtigeren Teil des fortlaufenden Lebens und der Mission der Kirche zu machen.

Aber selbst Papst Paul VI. hat in seiner prophetischen Weisheit möglicherweise nicht alle Tendenzen, alle Bewegungen, alle individuellen Perversitäten vorausgesehen, die sich in den Jahren gegen die Heiligkeit des Lebens erheben sollten, seit er so eindringlich gegen die vergleichsweise einfache Sünde der künstlichen Empfängnisverhütung sprach.

Die sich entwickelnde Missachtung der Empfängnis und der Zeugung von Leben war zu einem großen Teil verantwortlich für noch abscheulichere Handlungen gegen das Leben in anderen Phasen seiner Existenz. Abtreibung und Euthanasie, die Vorder- und Hintertüren des Hauses der Kultur des Todes, haben sich nun geöffnet, um Räume des heimtückischeren Bösen zu enthüllen, die zwischen diesen beiden Pforten der Hölle verborgen sind. Eugenik, Gentechnik, Klonen, embryonale Stammzellenforschung - das sind die unvermeidlichen Folgen der arroganten Anmaßung des Menschen, das Leben zu verwalten, die mit den Bewegungen für Empfängnisverhütung begann.

Wohin kann das führen - wir können uns nur wundern und die Treffsicherheit des alten Gebetes anerkennen, das die "Bosheit und die Schlingen des Teufels" beschreibt, und zugeben, dass der Genius des Menschen, wenn er sich dem Bösen zuwendet, in der Tat erstaunlich ist, und getreu der Natur der Erbsünde auch teuflisch.

Aber für die Kirche, für die Katholiken, für alle Eheleute, die in der Familie der Kirche leben und mit ihrem Gewissen Frieden schließen wollen, ist Humanae Vitae weit mehr als eine Prophezeiung und eine Erinnerung an das, was schiefgehen konnte und was schiefgegangen ist.

Humanae Vitae ist in der Tat der Wegweiser zur Heiligkeit der Ehe und zur Stabilität der Ehe - und mehr noch - es ist der Wegweiser, der letztlich zu einer besseren Welt führen wird, zumindest für diejenigen, die sich an seinen Leitlinien orientieren.

Im Evangelium dieses Sonntags hören wir von einem entscheidenden Moment im Leben der Jünger unseres Herrn - nicht ein auf Maria und Martha beschränkter Konflikt - nicht nur die Lösung unseres Herrn für den Zorn von Martha und vielleicht die Zufriedenheit von Maria - sondern ein Moment der Entscheidung für alle Christen. Was soll der wichtigste Schwerpunkt im Leben sein - ein Leben im Dienst des Guten oder ein Leben im Dienst des Herrn? Beides scheint nahe beieinander zu liegen, und in manchen Fällen scheint es ein und dasselbe zu sein. Aber das sind sie nicht. Ethische Menschen sind gute Menschen - und wir kommen mit ihnen aus, respektieren sie und leben mit ihnen in Frieden. Aber Christen sind Menschen, die ethisch sind, weil sie dem Herrn gehören. Die Güte, die das Heil bringt, kommt aus der Hingabe an den Herrn. Güte an und für sich rettet niemanden. Christus hat nicht gesagt: "Tut Gutes, dann sind eure Sünden vergessen". Christus sagte: "Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit all deiner Kraft und deinem ganzem Gemüt ... und deinen Nächsten lieben wie dich selbst." Es ist klar, dass die Liebe zu Gott an erster Stelle stehen muss, und dann wird der Rest folgen.

Ein solcher Moment der Entscheidung spiegelt sich in den Lehren von Humanae Vitae wider. Viele scheinbar verantwortungsbewußte Ehemänner und Ehefrauen entscheiden von sich aus, daß sie zum Wohl aller Beteiligten die Zahl des Lebens, das sie zeugen werden, begrenzen müssen, und daß der einfachste und praktischste Weg dazu die künstliche Empfängnisverhütung ist - die unnatürliche Unterbrechung des Zeugungsaktes. Dies zu tun, bedeutet, den Fehler Marthas zu begehen - die Bequemlichkeit, die materiellen Erwägungen, die Bequemlichkeit über die erste Pflicht der Ehe zu stellen, die darin besteht, Gott zu lieben und ihm zu dienen, indem man seinen Willen tut. Und sein Wille, wie er von der Kirche unter der Leitung des Heiligen Geistes zum Ausdruck gebracht wird, besteht darin, sich nicht unnatürlich in die Entstehung des Lebens einzumischen. Humanae Vitae ist der Entwurf für die Einbeziehung des Willens Gottes in das Leben der christlichen Ehe. Und die Früchte eines solchen Gehorsams werden von Papst Paul VI. sehr schön beschrieben, wenn er schreibt:

...die Disziplin verleiht der Liebe einen tieferen menschlichen Sinn. Auch wenn die Selbstbeherrschung eine ständige Anstrengung erfordert, trägt sie doch dazu bei, dass die Eheleute stark in der Tugend werden und reich an geistigen Gütern sind. Und diese Tugend fördert die Früchte der Ruhe und des Friedens im Haus und hilft bei der Lösung von Schwierigkeiten anderer Art. Sie hilft den Eheleuten, zärtlicher miteinander umzugehen und aufmerksamer füreinander zu sein. Sie hilft ihnen, die übermäßige Eigenliebe zu überwinden, die der wahren Nächstenliebe entgegensteht. Sie stärkt in ihnen das Bewusstsein für ihre Verantwortung. Und schließlich gibt sie den Eltern eine sichere und wirksame Autorität für die Erziehung ihrer Kinder an die Hand. Im Laufe des Lebens werden ihre Kinder zu einer richtigen Einschätzung der wahren Güter des Menschen gelangen und die Kräfte ihres Verstandes und ihrer Sinne friedlich und richtig einsetzen.

Liebe Freunde, das sind schöne Verheißungen, aber es sind Verheißungen, die auf der Wahrheit Gottes beruhen. Deshalb können und werden sie sich erfüllen, nicht ohne Schwierigkeiten, wie Papst Paulus uns erinnert, und auch nicht "ohne die Hilfe Gottes, der den guten Willen der Menschen aufrechterhält und stärkt".

Möge diese Konferenz, mögen die Bemühungen aller, die sich an ihrer Planung und Teilnahme beteiligt haben, möge das Beispiel, das Sie, unsere katholischen Ehemänner und -frauen, durch die Art und Weise, wie Sie Ihre eigenen Ehen leben, geben, und vor allem möge die Hilfe Gottes, die wir immer wieder erflehen, in unserer Ortskirche das Bewusstsein und die Wertschätzung für das große Geschenk von Humanae Vitae, der besten und dauerhaftesten Anstrengung von Papst Paul VI. für das Volk Gottes, die heilige katholische Kirche, wieder stärken.

Und mögen die Früchte der Ruhe und des Friedens, die ihr in euren Herzen und euren Häusern erntet, indem ihr euch der scharfen Süße des göttlichen Gesetzes überlasst, neues Leben, neues Mitgefühl und neue Weisheit in die Welt um uns herum bringen.

Darum beten wir im Namen unseres Herrn. Amen.

Hochwürden John F. Donoghue

Erzbischof von Atlanta, GA